

Bezugspreis
Jahrespreis
10 Mark
Halbjahrespreis
5 Mark
Einzelhefte
10 Pfennig



Anzeigenpreis
Die 1000ste Zeile
oder deren Raum
20 Pfennig. Die
Kleinanzeigen oder
deren Raum 10
Pfennig. 2 bei
Wiederholungen
und erweiterter
Anzeigen entsprechen
der Rabatt. Bei
geringerer Ein-
teilung und Kon-
surrenz ist der
Rabatt ermäßig.
Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 208 Druck und Verlag in Altensteig. Montag, den 8. September. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1919.

Erster Deutscher Evangelischer Kirchentag.

Dresden, 2. Sept. Den Verhandlungen des 1. Ev. Kirchentags, der für die Tage vom 2.—5. September in Dresden zusammengetreten ist und auf den die Augen der gesamten deutschen, ja wohl des Protestantismus überhaupt gerichtet sind, ging am Montagabend 7 Uhr in der großen, bis auf den allerletzten Platz gefüllten Kreuzkirche ein Festgottesdienst voraus, in dem Oberhofprediger D. von Dreyer, Berlin, die geistesmächtige Predigt in Anlehnung an Eph. 3, 14 ff. hielt, in deren Mittelpunkt er christlichen Glauben und christliche Liebe stellte. In der reichen musikalischen Umrahmung kam Joh. Seb. Bach's zu erhebendem Ausdruck. — Am Dienstag vormittag 9 Uhr traten die 320 entsandten Vertreter der evangelischen Kirchen und des evangelischen Kirchenvolks zu den Verhandlungen im großen Saale des Vereinshauses zusammen, denen auch die Presse und ein großer Juhörerkreis beiwohnten. Nach Gebet von Oberhofprediger D. Dr. Dibelius, Dresden, eröffnete der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses und Evangelischen Oberkirchenrats zu Berlin, D. Moeller, die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache. Er wies auf die Aufgaben des kirchlichen Neuaufbaues hin, nachdem den Kirchen durch den Sturz der Fürsten, deren er dankbar gedachte, ihre Spitze genommen und das deutsche Volk äußerlich und innerlich zusammengebrochen sei. Ihr zu begegnen, müsse Hauptfrage des Kirchentages sein. — Unter den Begrüßungen fand die von D. Dehmann verlesene der finnländischen Kirche besonders warme Aufnahme.

Nach Bureaubildung und Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten hielt Prof. D. Ihmels, Leipzig, einen einleitenden, tiefgreifenden Vortrag über „Evangelischer Glaube als Kraftquelle der Gegenwart“. Auch ein großes Volk vermöge schließlich nur aus dem Glauben an Gott wirklich zu leben. Nur dadurch finde das Bewusstsein der Pflicht seine sichere Verankerung, nur dadurch vermöge ein Volk und zuletzt die Menschheit, Ziele zu zeigen, in denen alle einig sein, sich selbst vergessend, einzuwerden können, und vor allem: nur der christliche Glaube, gerade auch im evangelischen Volk, erschaffe die Kraftquellen für eine Erneuerung des Volkslebens von innen heraus. Dann aber müsse auch in der Kirche selbst die Kraft dieses Glaubens sein, für die Redner wertvolle Quellen aufdecke. — Ueber Aufgaben und Zuständigkeiten des Deutschen Ev. Kirchentags als einer dauernden Einrichtung berichteten Präsident D. Moeller, Präsident D. Dr. Boehme, Dresden und Missions-Direktor D. Schreiber, Berlin. Einem Antrag Evers, Berlin, entsprechend, wurde nach längerer Besprechung die von D. Moeller vertretene Vorlage des Arbeitsausschusses einer 21 gliedrigen Kommission zur weiteren Nachprüfung überwiesen. Aus der reichen Tagesordnung, über die wir in einem Schlussbericht näheres mitteilen werden, heben wir noch hervor: Vornahme der Fürsorge für die deutsche ev. Auslandsdiaspora durch den Kirchentag, Synodalverfassung und kirchliche Wahlen in den Landeskirchen, Bericht über die Behandlung des Unwahlsystems in der Kirchenverfassung der einzelnen Landeskirchen, Erhaltung des ev. Religionsunterrichts in den Schulen, Förderung des Parochialzwangs und Schutz der Minoritäten.

Rohlennot und Waldwirtschaft.

Das die Rohlennot uns dazu bringt, unsere Wälder in der bedenklichsten Weise auszunutzen, birgt eine große Gefahr für unsere wirtschaftliche Zukunft. Die gesetzlichen Maßnahmen zum Schutz des Waldes reichen nicht aus, um uns diese unentbehrliche Rohstoffquelle in ungeschmälter Ertragsfähigkeit zu erhalten. Sie reichen auch nicht dazu aus, vor allen Dingen die Besitzer von Privatforsten zu zwingen, die Verminderung ihres Besitzes infolge der Abholungen durch gleichmäßige Leistungen für ihr Besitzum auszugleichen. So wirken denn volkswirtschaftliche und privatwirtschaftliche Faktoren zusammen, um das gegenwärtige Verfahren der Waldnutzung als eine bedenkliche Verarmung unserer Volkswirtschaft erscheinen zu lassen.

Wie bei so vielen Vorgängen in der Kriegswirtschaft ist auch in der Kriegswaldwirtschaft nur an den Augenblick in der Gegenwart und nie an die weitere Zukunft gedacht worden. Der Wald, den wir wie kein andres Volk gepflegt und gepflegt haben, wurde als willkommenes Ablenkungsobjekt betrachtet. Heute kann man durch keinen Fortschritt, ohne sich schweren Herzens die Frage vorzulegen, woher sollen wir in naher Zukunft, wenn das so weiter

geht, unsern normalen Holzbedarf decken? Woher wollen wir die Rohstoffe für die Holz verarbeitenden Industrien nehmen? Wie wollen wir unsern Bedarf an Bauhölzern, Schiffbauholz und Eisenbahnschwellen decken, wenn wir weiter in diesem Tempo jenen Minimalbeständen entgegengehen, die wir nicht antasten dürfen, ohne die klimatischen Verhältnisse des Landes zu gefährden. Das Ausland kann uns und wird uns nicht helfen. Fast alle Länder der Welt leiden an der Weltrohlennot, sie haben alle daher das dringende Bedürfnis, ihre verwertbaren Holzbestände in erster Linie für sich, und zwar in der Form der Grubenhölzer zur Förderung der Kohlenproduktion zu verwenden. Sie werden also aus nationalwirtschaftlichen Gründen — da sie ohnehin durchweg waldbirtschaftlich schlechter ausgestattet sind als wir — eine weitgehende Holzabfuhr verhindern müssen. Länder, die wie Schweden und Finnland noch am ehesten in der Lage wären, größere Mengen Holz abzugeben, werden dieses in erster Linie im Austausch gegen Lebensmittel tun. Lebensmittel können ihnen wohl von den Verbandsländern aber nicht von uns geliefert werden.

Diese weltwirtschaftlichen Verhältnisse auf dem Holzmarkt zwingen uns dazu, mit einer schmerzlichen und gründlichen Lösung der Rohlenfrage baldigst ernst zu machen. Sie zwingen uns aber auch dazu, weitere Abgänge an Holz nach Möglichkeit zu verhindern. Wo die Holzfeuerung durch Torf oder Braunkohlen ersetzt werden kann, da müssen diese beiden Kraftquellen nach Möglichkeit ausgenutzt werden. Wenn wir wegen der Wohnungsverhältnisse und des Mangels an geleerten Arbeitern die Steinkohlenförderung nicht so rasch heben können, wie es notwendig ist, so finden diese Hindernisgründe auf eine intensivere Nutzung der Braunkohlen und des Torfs keine Anwendung.

Deutschland verfügt über ca. 3 Millionen Hektar Torflager, die beinahe in allen Teilen des Reichs verteilt sind. Dieser Umstand soll von vornherein für die Transportverhältnisse hervorgehoben werden. Seine Verwendung kommt sowohl für die Heizung von Häusern, als auch zahlreicher Kraitanlagen in Frage. Besonders erträglich das System Bergmanns einen hohen Wirkungsgrad des Torfs bei der Dampfheizung.

Die Hauptmethoden, die für seine Gewinnung in Frage kommen, sind das Stechen mit dem Spaten. Ein Mann kann eine Tagesleistung bis 12 Kubikmeter Torf herausstechen, was einem Gewicht von etwa 40 Zentner entspricht. Eine vollendete Trocknung mit 15—20 Prozent Wassergehalt erfordert je nach Witterung 4 bis 6 Wochen.

Sobald kommen die Torfpreisen in Frage, die von großer Bedeutung für die Torfgewinnung sind, da sich mittels dieser auch die Abfälle, die sonst beim Stechen unvermeidlich sind, verwerten lassen, und, was dann die Hauptsache ist, trocken der Torf viel schneller und ist nachher haltbarer und auch für die Transportverhältnisse und die Heizung selbst handlicher. An Arbeitskräften dürfte es wohl bei richtiger Organisation nicht fehlen.

Nachdem der Krieg zu Ende gegangen ist, muß die Kriegswaldwirtschaft einer gesunden Friedenswirtschaft weichen, die sich den Gesichtspunkt als Leitfaden nimmt, daß der deutsche Wald nicht nur dem jetzigen, sondern auch kommenden Geschlechtern gehört.

Neues vom Tage.

Bund der evang. Landeskirchen.
Dresden, 6. Sept. Der erste deutsche evangelische Kirchentag beschloß in seiner gestrigen siebenten Vollsitzung die Gründung eines Bundes der evangelischen Landeskirchen Deutschlands, der durch den Kirchentag vorbereitet werden soll. Der Bund soll einen möglichst engen Zusammenschluß der deutschen evang. Landeskirchen und die Förderung des gesamten deutschen Protestantismus auf allen Gebieten seiner Lebensfähigkeit herbeiführen und die Vertretung seiner Interessen nach außen übernehmen. Im Anschluß hieran beschloß der Kirchentag noch eine Reihe weiterer Kundgebungen, so u. a. eine Kundgebung an das deutsche evangelische Volk, in der dieses aufgefordert wird, mitzuwirken an der Aufgabe, die sich der soeben gegründete Bund gestellt hat, die sittlichen und moralischen Kräfte in allen Kreisen des Volks geltend zu machen. Ferner eine Kundgebung gegen die Aburteilung des deutschen Kaisers durch die feindlichen Mächte, eine Kundgebung für die deutschen Kriegsgefangenen, eine Kundgebung an die evang. Gemeinden in den abzutretenden Gebieten und eine Kundgebung für die deutscheische Heidenmission.

Von der Leipziger Messe.

Berlin, 6. Sept. Nach der „D. Allg. Ztg.“ sind die Ergebnisse der Leipziger Messe sehr günstig. Auch von den feindlichen Staaten sind die Beziehungen wieder angeknüpft worden. Die Einkäufer aus Nordamerika und England haben Aufträge erteilt, während die Franzosen in der Hauptsache sich zu unterrichten suchten und die Erteilung von Aufträgen durch Besuch der Fabrikplätze in Aussicht stellten. Die Amerikaner haben großen Bedarf namentlich in Porzellan geltend gemacht. Auch Südamerika, Italien, Spanien und Polen waren unter den Einkäufern vertreten. Was die Beteiligung der Inlandskaufleute angeht, so ist sie sehr zurückhaltend gestimmt, wohl in Erwartung des Abbaus der Preise.

Von der Friedenskonferenz.

Berlin, 6. Sept. Die „Deutsche Tagesztg.“ gibt eine Meldung des „Journal de Geneve“ wieder, wonach der Präsidrat den Vorschlag fallen gelassen hat, Vorentscheid der Schweiz zuzuteilen. Frankreich wollte dem Wunsch der Vorarlberger Bevölkerung entgegenkommen, während Italien, das schließlich die angestrichelten Staaten auf seine Seite zog, dagegen war.

Der Friedensvertrag von St. Germain.

Wien, 6. Sept. Der Kabinettsrat beschloß nach der Beratung des Friedensvertrags, der Nationalversammlung seine Annahme zu empfehlen. Im Hauptauschuss berichtete Staatskanzler Renner über die Verhandlungen in St. Germain und erklärte, es sei notwendig, den vorgelegten Vertrag zu unterzeichnen. Der Hauptauschuss beantragte bei der Nationalversammlung, den Leiter der Friedensabordnung zu beauftragen, den vorliegenden Vertrag zu unterzeichnen. Der Oberste Rat hat die Frist von 5 auf 7 Tage verlängert.

Die Großdeutsche Vereinigung beschloß einstimmig, die Zustimmung zur Unterzeichnung des Friedensvertrags abzulehnen.

Zur Vorgeschichte des Kriegs.

Wien, 6. Sept. Die Zeitung „Morgen“ berichtet über Verhandlungen des österreichisch-ungarischen Ministerrats vom 7. Juli 1914. Der Außenminister Graf Berchtold habe sich nach der Morde in Sarajewo dafür erklärt, daß Serbien unschuldig gemacht werden müsse. Man müsse handeln, bevor Italien und Rumänien Entschädigungsansprüche machen; das sei auch die Ansicht der Reichsregierung in Berlin. Graf Tisza (der damalige ungar. Ministerpräsident) bemerkte, er könne sich nicht unbedingt zum Krieg entschließen, auch auf diplomatischem Weg lasse sich eine Befriedigung Serbiens erzielen. Der österr. Ministerpräsident Graf Stürgkh und der poln. Minister Bilinski seien dagegen auch für militärisches Eingreifen gewesen, ebenso der Kriegsminister. Tisza habe vor dem Krieg gewarnt. Endlich sei beschlossen worden, erst mobil zu machen, wenn Serbien bestimmte Forderungen zurückgewiesen habe; alle Anwesenden des Ministerrats mit Ausnahme Tiszas seien für so weitgehende Forderungen an Serbien gewesen, daß eine Ablehnung zu erwarten war. (Befristigung bleibt abzuwarten.)

Christlich sozialer Gewerkschaftskongress.

Wien, 6. Sept. Gestern wurde der 3. Christlich-soziale Gewerkschaftskongress eröffnet. Funk-Wänschen überbrachte die Grüße der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, deren Mitgliederzahl seit 1914 von 230 000 auf 1 Million gestiegen sei.

Aus dem besetzten Gebiet.

Mannheim, 6. Sept. Zum ersten Mal seit der Besetzung fanden am Donnerstag in der Pfalz wieder freie Versammlungen statt. In vielen Städten wurde gegen die hochverräterischen Umtriebe des landfremden Agenten Haas und seiner Genossen, die zusammen kaum 1000 Leute zählen, heftiger Widerspruch erhoben. Der Besuch der Versammlungen war durchweg außerordentlich stark.

Republik Birkenfeld.

W.B. Berlin, 6. Sept. Der Rechtsanwalt Jeller-Birkenfeld sandte an die Reichsregierung folgende Depesche: „Birkenfeld hat sich vom Freistaat Oldenburg in der Landesauskunft vom 30. August losgelöst als selbständige Republik im Verbands des deutschen Reiches. Es ist Volksabstimmung über Anschlussfrage an einen Nachbarstaat bereits in die Wege geleitet. Wir bitten um telegraphische Anerkennung. Der § 18 der Reichsverfassung ist von der Befugungsbehörde, da es sich um besetztes Gebiet handelt, als nicht vollziehbar erklärt worden. Die französische Befugungsbehörde hat Republik Birkenfeld bereits anerkannt.“



Regierung der Republik Birkenfeld. gez. Zeller, Präsident.*
Hierauf ist folg. Antwort des Reichsministeriums des Innern
ergangen: „Die Erklärung des oldenburgischen Landesrats
Birkenfeld zu einer selbständigen Republik ist unvereinbar
mit den Artikeln 18 und 176 der Reichsverfassung. Die
gewünschte Anerkennung durch die Reichsregierung wird da-
her verweigert. Verhandlungen über die Loslösung Birkenfelds
von Oldenburg sind nur durch die nach dem bisherigen
Gesetz berufenen Behörden und Volksvertretungen von Birken-
feld und Oldenburg zu führen. Der Reichsminister des
Innern gez. David.“

Die Kartoffelbewirtschaftung.

WTB. Berlin, 6. Sept. Kartoffelbewirtschaftung.
Das Reichsministerium des Innern erläßt unter dem 4. Sept.
die Verordnung für Bewirtschaftung der Kartoffeln im
laufenden Wirtschaftsjahr. Die öffentliche Bewirtschaftung,
insbesondere die Vorschriften über Sicherstellung und Ver-
wertung, sind aufrecht erhalten, da bei Freigabe des Handels
erhebliche Preissteigerungen und in deren Gefolge Lohn-
kämpfe und Unruhen unausbleiblich erscheinen. Die ge-
samte Ernte mit Ausnahme der Selbstversorger und Wirt-
schaftsmenge ist wie bislang sicher zu stellen. Die Wochen-
ration beträgt 7 Pfd., dazu für November bis Januar
2 Pfd. Zulage. Die unmittelbare Ernte auf Bezug-
schein ist wesentlich erleichtert. An Saatgut wird 10 Ztr
für jeden Morgen zugelassen.

Italiens Millionen-Kredit.

WTB. Washington, 5. Sept. (Neuer.) Das Schatz-
amt gibt bekannt, daß Italien ein Kredit von 17 Millionen
Dollar gewährt worden ist.

Abberufung Baron Verdners.

Z. A. Zürich, 6. Sept. Die letzten Meldungen aus
Paris belegen, daß Baron von Verdner nach Berlin berufen
worden ist. Man nimmt an, daß die Abberufung des Vor-
sitzenden der deutschen Abordnung durch die letzte Note der
Alliierten, die die Aufhebung des Artikels 61 der Reichs-
verfassung verlangt, veranlaßt worden ist. Vor seiner Ab-
reise hat, wie bereits berichtet, der Oberste Rat eine Note
von der deutschen Delegation über die Zerstörung der deut-
schen Flotte in der Bucht von Scapa Flow erhalten. In
dieser Note beweißt Herr v. Verdner im Namen der deut-
schen Regierung, daß Admiral von Reuter ohne Wissen der
deutschen Militär- und Zivilbehörden gehandelt hat.

Amtliches.

Oberamt Nagold.

Versorgung der Landwirtschaft mit Benzol.

Den (Stadt-)Schultheißenämtern sind heute die zum
Anmeldung des Benzolbedarfs für landwirtschaftliche Zwecke
bestimmten Vordrucke mit der Post zugegangen. Die Vor-
drucke sind doppelt. Der Durchschrittsvordruck ist für die
Gemeinde bestimmt.

Der Bedarf ist nicht für jeden Motorenbesitzer getrennt
anzugeben, sondern der gesamte Bedarf der einzelnen Ge-
meinde soll auf einem Schein mitgeteilt werden, wobei noch
besonders darauf aufmerksam gemacht wird, daß die letzte
Spalte der Scheine „Verpackungsart“ unbedingt genau
auszufüllen ist.

Die Anmeldungen sind unverzüglich, spätestens aber
bis zum 18. ds. Mts. hierher einzurichten, da nach die-
sem Zeitpunkt eintommende Meldungen nicht mehr be-
rückichtigt werden können.

Selbst geschmiedet.

Roman von A. v. Tschiedt.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

25. Kapitel.

Eine halbe Stunde später sah Anneliese dem Amts-
richter gegenüber, welcher ihren Namen mit in die Ver-
handlung verwickelt und auf die Schuld Schellens ge-
schworen hatte.

Amtsrichter Möller gehörte zu den Personen, welche
nicht gern einen im Uebereifer begangenen Fehler zugeben.

Die Beurteilung Schellens hatte ihn anfangs mit
großer Befriedigung erfüllt, aber nachgerade, besonders
wenn er sich das schlichte, männliche Verhalten des Ein-
geklagten vergegenwärtigte, waren ihm doch Zweifel an
der Schuld desselben gekommen.

Er wartete sozusagen auf ein Moment, das den Ver-
urteilten noch nachträglich entlasten konnte, und da sah
nun die liebliche Komtesse mit glühenden Wangen und
glänzenden Augen vor ihm und behauptete, daß Reinhold
Schellens unschuldig sei und daß sie den Mörder ihres
Brüders kenne, es sei derselbe Mensch, welcher den Stod
mit der wertvollen Kränze besessen und sich damit groß-
getan habe.

Der Amtsrichter winkte seinen vereidigten Schreiber
herbei, und Anneliese gab die soeben erlebte Szene klar
und anschaulich zu Protokoll.

„Aber Sie müssen sich selbst überzeugen, Herr Amts-
richter, und morgen, wenn der Verbrecher wiederkommt,
um sich seinen Judaslohn zu holen, mit mir zusammen in
dem bezeichneten Versteck lauschen. Dann wird sich Ihnen
unbedingt die Wahrheit enthüllen.“

„Gern, gnädiges Fräulein, ich werde mich sehr zeitig
einfinden, hoffentlich findet sich dann auch ein günstiger
Augenblick, um umgesehen auf den Beobachterposten ge-
langen zu können.“

„Das hoffe ich ganz bestimmt, Herr Amtsrichter, und
sollte sich die Gelegenheit nicht darbieten, so würde ich sie
durch einen Vorwand herbeizuführen wissen.“

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht,
daß auf demselben Formular auch der Dinkbedarf —
jedoch getrennt vom lauter den Bedarf — anzugeben ist.
Auf Grund Anordnung des Reichslandswirtschaftl.
Genossenschaften wollen die Herren Ortsvorsitzer berichten,
ob in ihrer Gemeinde auch Elektromotoren und Lokomobile,
ausgestellt sind. Bis dahin wird von hier aus ein
Fragebogen zugesandt, der auszufüllen und dann mit der
obigen Fenzolarmeldung also bis spätestens 18. ds. Mts.
mitzubringen ist.

Fehlenszeit ist nicht erforderlich.

Den 6. Sept. 1919.

Näg.

Nachdem sich der Metzger Georg Joh. Mohr 1. aus
Gültingen wiederholt gegen die Bestimmungen der Fleisch-
versorgungsstelle verhält und sich hiedurch in der Befolgung
der Pflichten, die ihm durch die Verfügung des Ministeriums
des Innern vom 25. Sept. 1916 § 21—31 auferlegt
sind, als unzuverlässig erwiesen hat, ist dessen Metzgerber-
trieb mit sofortiger Wirkung bis auf Weiteres geschlossen
worden.

Nagold, 6. Sept. 1919.

Oberamt: Näg.

Landesnachrichten.

Altensteig, 8. September 1919.

II Häute- und Lederverkehr. Nach einer Verfügung
des Ernährungswirtschaftsministeriums, wird vorläufig die Fleisch-
versorgungsstelle die Bewirtschaftung der beschlagnahmten
Häute übernehmen und die Metzger verpflichten, die Häute
der durch die Fleischversorgungsstelle bezogenen Tiere zurück-
zugeben. Andererseits wird das Arbeitsministerium dafür
Sorge tragen, daß die Verarbeitung der Häute und die
Verwendung des Leders für Schuhwaren zu erschwinglichen
Preisen erfolgt.

Freigabe der Schuhe. Der Staatsanzeiger veröffent-
licht eine Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums
und des württembergischen Arbeitsministeriums, wonach die
Bezugspflicht für sämtliche Schuhwaren aufgehoben ist.

— Torfwirtschaft. Von zuständiger Stelle wird
uns mitgeteilt: Im württembergischen Ministerium des
Innern ist ein Gesetz betreffend die Torfwirtschaft aus-
gearbeitet worden, das dem Landtag in der September-
tagung zur Beschlußfassung zugehen soll. Es wird dem
Raubbau unserer Torflager entgegenwirken, vor allem
aber dem Staat weitgehende Befugnisse zur Enteignung
von Grundstücken, Anlagen und Geräten zur Torfgewin-
nung und Torfverarbeitung einräumen. Der hierfür zu
gewährenden Entschädigung sollen im wesentlichen die
Preisverhältnisse vor dem Krieg zu Grunde gelegt wer-
den. Spekulationskäufe werden also nicht auf ihre Rech-
nung kommen.

— Für diesjährige Tabakgruppen setzte die
Deutsche Tabakhandels-Gesellschaft mit behördlicher Ge-
nehmigung die Rahmenpreise auf 200 bis 250 Mk. pro
Zentner für trocken abgelieferte Ware fest.

— 50-Mark-Scheine umtauschen! Die Reichs-
bank teilt mit, daß die 50-Mark-Scheine mit dem Auf-
druck 20. Oktober 1918, die jetzt aus dem Verkehr gezogen
und deshalb ungetauscht werden, am 10. September
in ihren Händen sein müssen. Die Besitzer solcher Scheine
müssen den Umtausch deshalb möglichst sofort, spätestens
aber am 8. September, bevorzugen, wenn sie nicht
Nachteile gewärtigen wollen. Alle öffentlichen Kassen,
die Postanstalten, Oberamtsparassen nehmen den Um-
tausch vor.

Möller hatte anfangs den Angaben der jungen Dame
mit einigem Mißtrauen gegenübergestanden, doch die ein-
fache Darstellung überzeugte ihn mehr und mehr.

„Und nun noch eins, Herr Amtsrichter,“ fuhr Anne-
liese zögernd fort, „jetzt will man mich aus dem Wege
schaffen. Ich soll in eine Heilanstalt gebracht werden,
und von da aus — ich mag das schreckliche Wort nicht
aussprechen — ich mit meinen klaren, gesunden Sinnen
verdammte, mit vernunftlosen Geschöpfen zusammenzuleben,
vor einem solchen Schicksal mag Gott mich bewahren.“

Auf sein peinlichste berührt, sah der Amtsrichter schnell auf.
Gerüchte, welche Annelieses Zurechnungsfähigkeit in Zweifel
stellten, waren ihm schon mehrfach zu Ohren gekommen;
er hatte sie nicht beachtet. Nun aber drängte sich ihm die
Frage auf, ob nicht doch vielleicht etwas Wahres an dem
Gerüchte sei.

Vielleicht war auch die ganze Geschichte, welche sie
sagte von dem wirklichen Mörder vorzutragen, eine Er-
findung ihrer überreizten Phantasie.

Sein Mißtrauen erwachte wieder, doch ohne sich davon
etwas merken zu lassen, versuchte er es, sie zu trösten.
Ein Sanatorium würde auch mit Vorliebe von Rekonvales-
zenten aufgesucht, sie dürfe sich vorläufig nicht beun-
ruhigen usw.

Aber Anneliese schüttelte sehr energisch den Kopf. „Ich
fühle mich im Schlosse sehr wohl und werde mich dort
auch am besten erholen. Man müßte mich schon gegen
meinen Willen in einer Anstalt unterbringen, mit Gewalt.“
Denn mit meiner Genehmigung wird es nicht geschehen.“

Sie verabschiedete sich, ging aber nicht sogleich nach
Hause, sondern unternahm noch einen kurzen Spaziergang.
Was es recht, was sie getan? Keine Nacht konnte die
gesprochenen Worte zurücknehmen, und ihr Vetter war in
dieser Sache verwickelt. Der Name Nordburg würde in
jedermanns Mund kommen, ein Mafel würde ihm künftig
anhaften, den nichts wieder auslöschen konnte.

Aber war es nicht ihre Pflicht gewesen, demjenigen,
welcher schuldlos so grausam gelitten, zu seinem Recht zu
verhelfen? Nein, sie hätte nicht um ein Jota anders
handeln können, im Gegenteil mußte sie Gott danken,
daß ihr Gelegenheit geboten wurde, den wahrhaft Schuldigen
seinen Richtern zu überliefern.

Sie war sehr vorsichtig gewesen. Daß sie Reinholds
Aufenthalt kannte, war nach wie vor ihr Geheimnis, das

* Pfalzgrafenweiler, 6. Sept. Bei der Versteigerung
des Gemeindefisches wurden 1114 Mark erzielt.

II Freudenstadt, 7. Sept. (Zur Stadtschultheißen-
wahl). In der Kandidaturfrage für den Stadtschultheißen-
posten ist eine bemerkenswerte Veränderung eingetreten, in-
sofern, als Landgerichtsrat Gemeinderat Kentschler,
derzeitiger Amtsverweser des Stadtvorstandes, als Kandi-
dat in Betracht kommt. In einer am Freitagabend ab-
gehaltenen außerordentlichen Sitzung des Gemeinderats er-
klärte er, daß er von verschiedenen Seiten aufgefordert
worden sei, seine ablehnende Haltung zu revidieren. Nach-
dem ihm vom Justizministerium der Rücktritt in sein bis-
heriges richterliches Amt zugesagt worden sei, sei er bereit,
falls er von einer Mehrheit der Einwohnerchaft gewählt
werde, die Wahl anzunehmen. Er werde aber nicht als
Bewerber auftreten.

* Neuenbürg, 6. Sept. Oberamtsarzt Medizinalrat
Dr. Härtel wurde seinem Ansuchen entsprechend in den
Ruhestand versetzt.

II Stuttgart, 7. Sept. (Deutscher Werkbund.) Die
Tagung des Deutschen Werkbundes wurde gestern abend
im Kunstgebäude vom Geheimrat Peter Bruckmann eröffnet.
Kulturminister Heymann, Arbeitsminister Leypart, Stadtban-
rat Muesmann (in Vertretung des Oberbürgermeisters),
Oberbaurat Kuhn als Vertreter der deutschen Architekten
u. Ingenieurvereine, sowie Abgeordneter Bayer als Sando-
las des Verbandes württ. Industrieller hielten Begrüßungs-
ansprachen. Professor Niemerschmid München sprach über
die deutsche Kunst, Dr. Theodor Henß-Berlin über Wirt-
schaft, Staat und Kunst. Die Verhandlungen werden heute
fortgesetzt.

II Stuttgart, 7. Sept. (Die 1. Stuttgarter Edelmesse.)
Der Gedanke, eine Juwelen-, Uhren-, Gold- und Silber-
warenmesse — oder eine „Jugosf“, wie der Name so ge-
schmacklos lautet — für Erzeuger, Händler und Käufer
ins Leben zu rufen, ist an und für sich nicht neu. Er
ist hervorgegangen aus dem unerschütterlichen Vertrauen in
die Kraft und Zukunft unseres kulturell hochstehenden Volkes.
Dieser Edelmesse fällt die Aufgabe zu, einen regelmäßigen
Treffpunkt zu erstellen, der es ermöglicht, unter Aus-
scheidung des unrentablen Schiebertums Käufer und Verkäufer
des In- und Auslands zu regem Handelsausstausch zu-
sammenzuführen. In der Messe selbst haben sich vom
7.—10. September die Pforten des Stuttgarter Handels-
hofs geöffnet, der bekanntlich in dem ehemaligen Kron-
prinzenpalais untergebracht ist. Es ist ein ästhetischer Ge-
nuß, diese vielen Prunkgemäcker des weiten geräumigen
Gebäudes an der Königsstraße zu durchwandeln und die
Erzeugnisse deutscher harten Fleißes und bewanderten
Künste zu schauen und zu bewundern. Um das Unternehmen haben
sich besonders verdient gemacht: Oberbürgermeister Lauten-
schlager, Gewerkschaftsleiter Wild-Stuttgart, Geheimrat
Bruckmann Heilbronn, Juwelier Fuchs-Stuttgart, Fabrikant
Hof Gmünd, Juwelier Kämpf Heilbronn. Im Festsaal des
ehemaligen Kronprinzenpalais, des aus an die alte könig-
liche Vornehmlichkeit Pracht erinnerte, wurde die erste
Stuttgarter Edelmesse von Oberbürgermeister Lautenschlager
im Namen des Aufsichtsrats des Stuttgarter Handelshofs
A. G. feierlich eröffnet. Unter den geladenen Gästen
befanden sich Minister des Innern Dr. Lindemann, Finanz-
minister Biesing, Reichsarbeitsminister Schlichte, Staats-
rat v. Rosthof u. a. Oberbürgermeister Lautenschlager be-
grüßte die Vertreter hochangesehener Firmen, die ihre Er-
zeugnisse ausgestellt hatten. Er sprachte vor allem denen,
die vordem hier in diesem Gebäude weilten, den wohlver-
dienten Dank ab ob ihres verständnisvollen Wirkens für
die Erhaltung des schönen Gebäudes.

Dr. Kar Wiltz wies auf das heutige Ereignis hin, dessen
Bedeutung über die Gegenwart hinausreicht, und sprach die

se nur mit Klothilde teilte. Sie wagte es auch nicht, Rein-
hold aufzusuchen, denn sie sagte sich, daß man jetzt jeden
ihrer Schritte überwachen werde.

Im Schlosse wieder angelangt, teilte sie ihrer Zofe
sogleich mit, daß sie für niemand zu sprechen sei, auch
für die Baronin nicht. Die Mahlzeiten wolle sie in ihren
Gemächern einnehmen.

Eine Stunde mochte seit Annelieses Besuch verfloßen
sein, als dem Amtsrichter Graf Nordburg gemeldet wurde.
Möller horchte hoch auf, was würde er nun zu hören
bekommen? Gespannt wie nie zuvor ging er dem Grafen
entgegen.

„Es ist ein trauriger Anlaß, der mich zu Ihnen führt,
Herr Amtsrichter,“ sagte Egon mit ungeheurem Ernst,
„vielleicht ist es Ihnen schon zu Ohren gekommen, daß
meine Cousine, Komtesse Nordburg, an einer Nerven-
affektion leidet, die zu den schlimmsten Befürchtungen
Anlaß gibt. Ich halte es daher für meine Pflicht, sie vor-
läufig in einem Sanatorium unterzubringen, später wird
dann wohl die Ueberführung nach einer Irrenanstalt er-
folgen müssen.“

Der Amtsrichter sah ungewohnt in dieses bleiche,
zuckende Gesicht, das so deutlich die Qualen einer zer-
rissenen Seele widerspiegelte.

„Es ist als ein Glück zu betrachten, daß die Komtesse
jenes Gespräch beiläufig konnte,“ dachte er, „denn ich
hätte vielleicht Nordburg für den Mörder gehalten, und
die Wahrheit wäre niemals an das Licht gekommen,“
und noch eindringlicher richteten sich seine stahlgrauen,
gefurchten Augen auf das fahle, anstellte Antlitz des Arztes.

Es wurde Egon unbehaglich bei dieser stummen
Austerung, er erhob sich und fuhr im Auf- und Ab-
schreiten fort:

„Sie können es wohl ebensowenig fassen wie ich, daß
meine arme Cousine so schwerleidend ist. Ich habe mich
lange gegen die schmerzlichen Eindrücke verwahrt, aber
was hilft's, zuletzt muß man mit Tatsachen rechnen. Der
Roman mit dem Ingenieur hat ihr Schlaf beseitigt. Sie
lebt nur noch in Einbildungen, an dem, was wirklich ist,
geht sie blind vorüber.“

Fortsetzung folgt.

Hoffnung aus, daß die Edelweisse, die bereits auch schon von ausländischen Interessenten besucht sei, der Verödung der Welt dienen möge, zur Freude aller Völker, zur Ehre unseres Vaterlandes. Vogt-Smünd entbot die herzlichsten Grüße der Edelweisse-Industrie. — An diese Eröffnungsfestfeier schloß sich ein Rundgang durch die Räume des Stuttgarter Handelshofs an, in dem alle in Betracht kommenden Gegenstände in glänzender Fülle vor den Augen des kaufstüchtigen Besuchers ausgebreitet liegen. Wie man beobachten konnte, entwickelte sich rasch ein lebhafter Verkehr zwischen Käufer und Verkäufer, ein Zeichen, daß der Gedanke, von dem die Gründung des Stuttg. Handelshofs ausging, auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Von hier aus soll sich in künftigen Tagen die goldene Flut eines regen Handels über unser Land ergießen.

(*) **Von den Fildern, 6. Sept. (Hagelschlag.)** Borgeftern Nachmittag zogen mehrere Gewitter ohne jeden Niederschlag über unsere Felder. Plötzlich setzte ein etwa 20 Minuten währende heftiger Hagelschlag ein, der an den Feldfrüchten, Gemüse und Obst großen Schaden anrichtete. Glücklicherweise ist die Getreideernte bis auf einen geringen Rest eingebracht, sonst wäre der Schaden ungeheuer. Die Schlossen lagen teilweise heute früh noch.

(*) **Königen u. Eßlingen, 6. Sept. (Einbruchsdiebstahl.)** Einem hiesigen Bürger wurde ein Geldebetrag von nahezu 1800 Mark entwendet. Der Dieb holte sich seine Beute im Keller.

(*) **Brackenheim, 6. Sept. (Grabmalsschändung.)** Auf dem hiesigen Friedhof wurde ein Marmor-Kreuz gestohlen. Die Familie, der das gestohlene Grabmal gehört, setzt eine Belohnung von 50 Mark auf die Ergreifung des Diebes aus.

(*) **Ludwigsburg, 6. Sept. (Treibriemen-diebstahl.)** In der Nacht auf Mittwoch sind in der Gipsdielenfabrik Weidner in Asperg zwei Treibriemen von zwei Manns- und einer Frauensperson gestohlen worden. Ein wertvoller Treibriemen wurde in Stücke geschnitten. Die Diebesbande, die das Verbrechen hier an einem Schuhmacher zu verüben suchte, wurde durch die hiesige Polizei festgenommen.

(*) **Kottensburg, 6. Sept. (Besitzwechsel.)** Die bekannte Brauerei und den Gasthof zum „Dörsen“ haben die Erben der Brauerei Marquart in Tübingen um 150 000 Mark käuflich erworben.

(*) **Karlsruhe, 6. Sept.** Der schweizerische Bundesrat hat die Wiedereröffnung des badischen Bahnhofs in Basel genehmigt.

Vermischtes.

Abgest. Um Freitag vormittag ist in Leipzig der Chefflot Otto Frisch mit einem Auszug der Automobile und Kutsche H. G. tödlich abgestürzt. Die Ursache des Unglücks dürfte in einem Materialfehler zu suchen sein. Frisch hatte sich im Reiz als hervorragender Kampfflieger bewährt und war von der Deutscheremalung der Automobile- und Aviatic H. G. zum Einfliegen von Kampf- und Versuchsmaschinen zur Verfügung gestellt worden.

Strafentwurf. In Köln wurden einem Kassenboten 50 000 Mark von drei Unbekannten geraubt, die ihn auf seine Hilfe rufe zwei Messerliche beibrachten und zu Hilfe eilende Zivilisten zurückstießen. Die Räuber entkamen mit dem Geld. Auf dem Hanfaring wurden einem Bürger durch Einbruch 100 000 Mark geraubt, die er für einen Hauskauf liegen hatte. Drei Verdächtige, Schwerverbrecher, wurden verhaftet, das Geld aber nicht gefunden.

Marktschwank. In Breslau haben am 5. Sept. teurer Getreideabnehmer und Stadtvorsteher die Warenpreise auf dem Frühmarkt eigenmächtig herabgesetzt. Darauf kam es zu Ausschreitungen, als die Händler sich weigerten, die Preise anzuerkennen. Die Verkaufsstände wurden von der Menge teilweise geplündert; die Waren wurden den Händlern abgenommen und zu niedrigen Preisen verkauft. Stoffe eines Textillagers. „Wenn I' nur a Arbeit hätt' — a Arbeit wenn I' hätt' — nachher kómt I' doch a mal freilich!“ (Menschenhater Blätter.)

Letzte Nachrichten.

WZB. Berlin, 8. Sept. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Rotterdam wurde der namische Attila Bormes von den Geschworenen in Brüssel zum Tode verurteilt.

WZB. Berlin, 8. Sept. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ bezeichnet eine halbamtliche französische Pressenotiz die deutsche Antwortnote in Sachen der Anschlussfrage als unannehmbar.

WZB. Berlin, 8. Sept. Der „Vossischen Zeitung“ zufolge meldet „Stockholms Aftonbladet“, daß die Dänauer Danaburg erobert haben.

WZB. Berlin, 8. Sept. Nach dem „Vorwärts“ wurde Frau Klara Zeilin, die sich in die Schweiz begeben wollte, um sich dort zu erholen, von der Schweizer Polizei an der Grenze festgenommen und nach 3 Tagen Haft nach Deutschland abgeschoben.

WZB. Berlin, 8. Sept. Wie der „Vorwärts“ hört, haben sich bereits 400 000 deutsche Arbeiter zum Wiederaufbau in Ost- und Westpreußen gemeldet.

WZB und Verlag der W. Völkerschen Buchdruckerei, Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Senf.

Stadt Altensteig.



Verkauf von Nadelstamm-Holz im schriftlichen Aufstreich

aus Hafnerwald, Geiseltann, Markthalde, Priemen, Engwald, Hagwald (1,5—15 Km. vom Bahnhof Altensteig): 1644 Fichten und Tannen mit Fhm. 52 I., 217 II., 433 III., 243 IV., 153 V., 18 VI. Al. Langholz und 2 I., 3 II., 2 III. Al. Säp Holz.

Angebote, verschlossen, mit der Aufschrift „Gebot auf Nadelstammholz“ bis

Dienstag, den 16. Sept., nachm. 2 Uhr

an das Stadtschultheißenamt. Losverzeichnisse durch die Stadt. Fortw. verwaltung.

Oberamt Nagold.

Bildung einer freien Maler- und Gipser-Innung

Die Regierung des Schwarzwaldkreises hat durch Erlass vom 28. August ds. Js. Nr. 6278 die Bildung der

„Freien Maler- u. Gipser-Innung“ genehmigt.

Die konstituierende Versammlung, in welcher die Wahl des Vorstands und, soweit möglich, der übrigen Innungsämter vorgenommen wird, findet am **Samstag, den 13. ds. Mts. nachm. 4 Uhr auf dem Rathaus in Nagold** statt.

Sämtliche Maler und Gipser des Bezirks werden hierzu eingeladen. Den 5. September 1919. **M ü n z.**

Wörnersberg.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und die Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres lieben Sohnes und Bruders

Christian Schad

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers und den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers mit den Jungfrauen sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.



Bank-Commandite Horb

Carl Weil & Co.

Horb a. N.

Bildechingerstrasse Nr. 388.

Telephon Nr. 78
Postscheck-Konto
Stuttgart 2267.

Reichsbank-Giro-Konto Rottweil
Giro-Konto bei der Württ. Notenbank
Stuttgart

empfehlte sich für den

Bargeldlosen Zahlungsverkehr

durch kostenfreie Ueberweisung von Conto zu Conto an alle Plätze oder durch Abgabe und Hereinnahme von Schecks.

Annahme v. Geldeinlagen

mit und ohne Kündigungsfrist bei günstiger und steigender Verzinsung die mit dem Tage der Einzahlung beginnt **Scheckhefte und Contobücher** stehen für jedermann kostenfrei zur Verfügung.

Gewährung von Crediten

in laufender Rechnung gegen Verpfändung erstklassiger Sicherheiten.

An- und Verkauf von in- und ausländischen

Obligationen, Aktien und Kuxen

unter eingehender fachmännischer Beratung des Käufers oder Verkäufers.

Beleihung, Verwahrung, Verwaltung und Verlosungs-Controle von Wertpapieren

Kostenfreie Einlösung von Zinsscheinen mehrere Wochen vor Verfall

Strengste Verschwiegenheit in jeder Beziehung, auch Behörden gegenüber, ist bei unserem Institute gewährleistet.

— Tüchtige Möbelschreiner —

können sofort eintreten, daselbst wird ein

kräftiger Junge

angeworben zur gründlichen Erlernung des Schreinerhandwerks.

Wilhelm Walz,

Möbelschreinerei, Birkenfeld.



Haus der Gegenwart
Wilhelm G. Mader & Co., Stuttgart.
Mörlikstr. 9 Telefon 11485
Deutsche Schutzrechte.
D. R. Patente angem.

Hadege-Bau ist kein Notbehelf u. kein Ersatzbau-System, sondern **eine Errungenschaft**

auf dem Gebiete des Bauwesens.

Keine Backsteine, kein Gips, Zement, Kalk, Eisen etc. und doch eine die Riegelmauerwerk übertreffende und massivbauersehende, solide, schöne und billige Bauart. Man besichtige die ausgeführten **Hadege-Bauten** und verlange Druckschriften.

Lizenzen werden vergeben.

Altensteig.
 Von einem nächste Woche eintreffenden Waggon:
Ia. Pfälzer Speise-Zwiebeln
 gesunde haltbare Lagerware offeriere:
 in Zentnerfäcken Mk. 30.—
 bei 50 Pfd.-Abnahme —.32 Pfg.
 " 25 " " —.33 "
 " 5/10 " " —.34 "
 " 1 " " —.35 "
 Chr. Burghard jr.

Altensteig.
Steinzeug-
Einnach-Töpfe
 „ **Hafen**
 aller Art
 in Größen von 1 Liter aufwärts bis 80 Liter
 insbesondere auch
Bohnen- und Kraut-Standen
 empfiehlt billigst
E. W. Luz Nachfolger
 Fritz Bühler jr.

Lorenz Luz jr. Altensteig
 TELEFON Nr. 46
 Spezialhaus für Jagdgerätschaften.
 Doppelflinten - Büchsenflinten,
Drillings,
 Pirsch- und Scheibenbüchsen
 Revolver u. Mehrladepistolen.
Teschings,
 Luftgewehre u. Zimmerstutzen.
 Allerlei Munition.
 Rucksäcke, Isolierflaschen, Jagdstöcke, Gamaschen,
 Jagdgläser, Wildlocker, Nickfänger, Feldbestecke,
 Kochapparate, Feuerzeuge u. s. w. - Mäßige Preise!
 Solide Arbeit!

Altensteig.
 Von einem nächster Tage eintreffenden Waggon haltbare
Speise-Zwiebel
 per Zentner Mark 40.—
 nimmt Bestellungen entgegen
J. Wurster.

Favorit-Moden-
Album
 für Herbst und Winter
 — Preis Mark 1.50 —
 ist zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlung
 Altensteig.

Altensteig.

Parkettbodenbürsten
Bohnerwachs
 (Del.-Wachsware)
 weiß und gelb
Stahlspähne
Bugbürsten aller Art
Möbelpolitur
 „Stwal“
 seit vielen Jahren glänzend
 eingeführt, empfiehlt
Karl Henzler sen.
 Eisenwarenhandlung.

Mein phosphorsaurer
Futterkalk
 ist unentbehrlich für rationelle Tier-
 zucht, erregt die Fresslust.
Schwarzwald-Drogerie
 + **Altensteig** +
 — Telefon 41 —

Willkomm-Grüße
 für heimkehrende Kriegsgel-
 fangene sind zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhdlg.

Tierkörpermelasse
Brockmannskalk
 Marke B
 empfiehlt
J. Wurster.

Altensteig.
Hanf-
Bindfaden
 in allen Stärken
 sowie prima
Sattlerfaden
 und **Schuhgarn**
 bietet an
Karl Kohler jr.
 Seilerei, Rosenstr.

Altensteig.
 Eine gebrauchte
Hobelbank
 sucht im Auftrag zu kaufen
Karl Bauer
 Weichenwärtler.

Unterzeichnete hat folgendes zu verkaufen:
4 Betten
 worunter 3 fast neue, schöne, für Brautleute
 passend und ein älteres,
2 Kästen
 darunter ein ganz neuer,
1 Nachttischchen und 1 Waschkommode
2 schöne, gute Divans
Frau Albertine Barth
 zur Linde, Ebhausen.

Altensteig.

Rottweiler
Jagdpatronen
 mit rauchlosem u. mit Schwarz-
 Pulver aus neuen Sendungen
 empfiehlt in den verschiedensten
 Schrotgrößen
Lorenz Luz jr.
 Telefon Nr. 46.

Altensteig.
 Sämtliche Artikel in
Bruchbänder
 mit und ohne Feder
 sowie
Leibbinden, Gerabehalter
 werden nach Maß geliefert zu billigen
 Preisen.

Ehr. Schmid
 Gut- und Mägenzgeschäft.
 Altensteig.
Hemdenflanelle
Rockstoffe
Schürzenstoffe
Blusenflanelle
Mantel- u. Costümmstoffe
 sind wieder eingetroffen bei
Hans Schmidt.

Ein
Zimmermädchen
 sowie ein
Mädchen für Küche
 gesucht.
Frau R. Schell, Pension,
 Pforzheim, Goethestr. 12, 1 Ecke.

Mädchen-Gesuch.
 Ein braves, fleißiges Mädchen
 das allen Hausarbeiten vorstehen
 kann wird als Stütze der Hausfrau
 bei hohem Lohn gesucht. Eintritt
 kann sofort erfolgen.
Frau Albert Hohnloser
 Brühlungen bei Pforzheim,
 Westl. Karl-Friedrichstr. 298.

Bringe am 9. d. Mts. auf
 den **Altensteiger Markt**
alle Sorten
Siebe, Simri
 usw.
Johs. Bez
 Drahtwarengeschäft
 Lützenhardt.

3000 Mark
 hat sofort auszuleihen
 gegen gefegl. Sicherheit.
 Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Mädchengesuch.
 Ein ordentliches williges Mäd-
 chen von 15 bis 20 Jahren, das
 melken kann, in kleine Familie gesucht
 auf Martini oder 1. Januar.
 Zu erfragen bei der Geschäftsstelle
 d. Bl.

Rauchtabak
 das Ideal des Rauchers
 gar. ohne Beimischung, aus Sten-
 geln der Tabakspflanze hergestellt,
 per Pfd. Mk. 6.50, nicht unter 10
 Pfd., abgewogen in 1/2-Pfd.-Paketen
 gegen Nachn.
Albert Pletschen,
 Tabak- und Zigaretten-Versand,
 Gerford i. W.

Würmer finds!
 die heute erschreck. Kindern u. Erwach-
 sene die best. Säfte u. roten Baden wegstellen.
 Drum fort mit dies. Schmarot. u. Wat-
 saugern! Unser Sanitas-Darm- u. Wurm-
 Tee vertreibt alle Spul- u. Madenwürmer,
 reinigt Blut- u. Säfte, fördert Stoffwech-
 sel u. schafft blühend. Aussehen. 8 Baf. Mk. 3.50
 Sanitas-Verlag Heidelberg. [118]

Unterhaltungs-
Literatur
 in reicher Auswahl
 empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchh.
 Altensteig

